

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagsort: Nagold, d. Volk 1.20 einchl. 18 J. Besorb. Geb. 1.20 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 J. Nachtr. Geb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inl. höh. Gewalt od. Betriebskör. Verkeht kein Anspruch auf Lieferung. Druckjahrzeit: Tannenblatt. / Bernstr. 321.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachsch. nach Verabst. Erläuterungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Numer 25

Altensteig, Montag, den 1. Februar 1937

60. Jahrgang

### Die historische Stunde im Reichstag

Berlin, 31. Jan. Tiefe Stille lag über dem dicht gefüllten Raum, als der Führer das Rednerpult betrat. In diese Stille hinein erklangen dann seine Worte, mit denen er zunächst einen Rückblick auf den Geburtstag der nationalsozialistischen Revolution gab und die Erinnerung an jene für das deutsche Volk so legendarische Stunde weckte. Als er dieser nationalsozialistischen Revolution, der unblutigsten aller Zeiten, den Sturz des Bolschewismus in Spanien gegenüberstellte, bekräftigte tausende Zustimmung den unüberbrückbaren Gegensatz, der unsere Welt von der des Bolschewismus trennt.

Bei der wundervollen, klaren Darlegung der geistigen und politischen Grundlagen der neuen deutschen Staats- und Volksgewaltung und der Wiedergabe der gewaltigen Umwälzungen auf allen Gebieten des deutschen Lebens in den letzten vier Jahren setzten erneut minutenlanges Rundgebungen ein. Allen Zeugen dieser denkwürdigen Stunde kam die Liebe und Verehrung, mit der das Volk an seinem Führer hängt, wieder besonders deutlich zum Bewußtsein, als er zur Begründung des wahren deutschen Nationalsozialismus hinwies, daß er selbst aus dem Volke gekommen sei.

Die Ausmaße des Jubels, der diesen Worten folgte, sind schwer zu schildern und ähnlich eindrucksvolle Rundgebungen wiederholten sich, als der Führer von der Wiedererringung der deutschen Gleichberechtigung sprach. Die klaren und kurzen Erklärungen, die er hierzu gab, schlugen im Reichstag wie eine Bombe ein.

Bei der Verkündung der feierlichen Zurückziehung der Kriegsschuld-Erklärung fanden die Männer des Deutschen Reichstages von ihren Plätzen aus, jubelten immer wieder dem Führer zu und grüßten ihn mit erhobener Rechten. Der geschichtlichen Bedeutung dieses gewaltigen Augenblicks, in dem Adolf Hitler endgültig die deutsche Ehre und Gleichberechtigung wiederherstellte, konnte sich niemand entziehen. Mit tiefer Ergriffenheit nahmen die Abgeordneten die Worte des Führers an, mit denen er der Vorsehung dafür dankte, daß sie diese schwerste und wagemutigste Aufgabe seines Lebens gelingen ließ.

Das gleiche Echo fanden auch die außenpolitischen Erklärungen des Führers und noch nie hat es weder bei uns noch in anderen Ländern solche einmütigen und leidenschaftlichen Zustimmungsbewegungen für einen Staatsmann gegeben, der vor seinem Volke Reden ablegte. Die Bemerkung des Führers zur Eden-Rede, die Zurückweisung der Behauptung, daß Deutschland sich isolieren wolle, der Hinweis auf die bewährte Freundschaft zu vielen Staaten, die Erinnerung an die drei großzügigen Friedensangebote, die Adolf Hitler im Namen des deutschen Volkes in den letzten Jahren gemacht hat, fanden die gleiche Zustimmung der Abgeordneten, die auf diese Weise zum Dolmetsch des ganzen deutschen Volkes wurden. Eine ebenso eindeutige Bekundung des gesamtdeutschen Volkswillens lag auch in der eindrucksvollen Zustimmung, die der Erklärung des Führers über die Aufrechterhaltung des deutschen Anspruchs auf Kolonien folgte.

Die einzigartige Bedeutung dieser Führer-Rede für die ganze Welt wurde von Minute zu Minute deutlicher. Hier erlebte man einen der eindrucksvollsten Appelle, die je an das Gewissen gerichtet wurden und man erkannte sogleich die staatsmännliche Tat des Führers, die in diesen an die Staatsmänner aller Länder gerichteten offenen Worten offenbar wurden. Die Ergriffenheit endlich, mit der die Männer des Deutschen Reichstages den Dank des Führers gegenüber dem Allmächtigen für das Gelingen des gewaltigen Wertes der letzten vier Jahre aufnahmen, wird niemand vergessen, der Zeuge dieser denkwürdigen Stunden sein durfte.

Erst nach langer Zeit konnte der Reichstagspräsident Göring die Gefühle der Anwesenden in Worte kleiden, die das ausdrückten, was in allen Herzen loderte. Als nach der Verkündung des Erlasses des Führers über die Stiftung des deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft der Reichstagspräsident sich an den Führer selbst wandte, um ihm vor aller Welt den unaussprechlichen Dank des deutschen Volkes auszusprechen, erhoben sich die Abgeordneten von ihren Plätzen, stimmten begeistert in den Heil-Ruf auf den Führer ein und sangen spontan die Hymne der Nation, mit denen diese historische Sitzung des Deutschen Reichstages beendet wurde.

### Dank des Führers

Berlin, 31. Jan. Dem Führer und Reichstagspräsident sind zum geliebten 4. Jahrestag der Machtübernahme Treuegelübniße, Glückwünsche und Dankesbezeugungen aus allen Volksteilen des Reiches und von vielen Deutschen im Auslande telegraphisch und brieflich in so großer Zahl zugegangen, daß es ihm nicht möglich ist, diese Rundgebungen im einzelnen zu beantworten. Der Führer und Reichstagspräsident drückt daher auf diesem Wege allen Volksgenossen, die am 30. Januar seiner Arbeit für das deutsche Volk gedacht und ihm auch weiterhin treue Gefolgshaft versichert haben, seinen herzlichsten Dank aus.

## Der 30. Januar - ein Festtag der Nation

### Feierlicher Widerruf der Kriegsschuldfrage - Antwort an Eden

Das deutsche Volk beging in tiefer Dankbarkeit den 4. Jahrestag der nationalen Erhebung. Daß der 30. Januar 1933 einer jener seltenen geschichtlichen Tage ist, die eine große Wende herbeigeführt haben, dessen sind sich heute alle Deutschen bewußt. Nach 14 Jahren der Not und Unruhe kam der Tag des Aufbruches. Millionen hatten auf diesen Morgen der Freiheit gewartet. Der Ruf des Führers erfüllte damals das ganze Land: Deutsches Volk, gib mir vier Jahre Zeit! Es war gleichsam das Kommando Adolf Hitlers zu einem hoffnungsvollen Marsch in die Zukunft.

Nun sind vier Jahre vergangen und das Wort des Führers ist in wunderbarer Weise erfüllt: Unter dem Banner des Nationalsozialismus ist aus einem zerrissenen und uneinigen Volk eine wahre Volksgemeinschaft geworden. Der Führer hat Deutschland seine Bekehrtheit und damit seine Ehre zurückgegeben. Arbeitslosigkeit und Wirtschaftsnot sind überwunden. Der Bauer verspürt wieder den Segen seiner Arbeit. Die Schöten der Fabriken zeigen wieder stolz ihre Rauchfahnen. Monumentale Bauten und die silbernen Bänder der Autobahnen kündigen machinell den Geist der neuen Zeit. Die Grundmauern des Dritten Reiches sind in diesen vier Jahren nationalsozialistischer Regierung fest gefügt worden!

So beging das deutsche Volk den 4. Jahrestag der nationalen Erhebung mit besonderem Stolz. Dankbar bekannte es sich an diesem Tage zu seinem Führer, der Deutschland in diesen vier Jahren zu einem starken Herz der Arbeit, der Freiheit und des Friedens gemacht hat. Es war ein Tag, der im ganzen Reich und überall dort, wo Deutsche wohnen, feierlich begangen wurde.

### Das große Wecken in Berlin

Auf ungepflügten Plätzen der Reichshauptstadt erklang am Samstag früh, am vierten Jahrestag des nationalsozialistischen Sieges, die Weisse des alten, aber ewig jungen Volkswortes „Freut euch des Lebens!“ Die Musik- und Spielmannszüge der SA, SS, des NSKK und der NSJ und mit ihnen die Kapellen des Ehrenmusikcorps der deutschen Jugend, des Arbeitsdienstes, leiteten mit diesem großen allgemeinen Wecken die Festlichkeiten ein. Die Stadt hatte ihr schönstes Festkleid angelegt.

### Die Schulfeier in Neutölla

Wieder bildete eine Feiertagsfeier in den Schulen den Auftakt des denkwürdigen Tages. In allen Ecken des Vaterlandes hörte die junge Generation einen der engsten Mitarbeiter des Führers, den Reichsminister Schulze Dr. Joseph Goebbels, der seine Millionen jugendlicher Hörer im Reich an die geschichtliche Bedeutung des 30. Januar 1933 erinnerte und die Pflichten aufzeigte, die ihnen für ihre eigene künftige Lebensarbeit als deutsche Männer und Frauen im Geiste des Führers erwachsen.

Es war die Feier in der 1. und 20. Volksschule in der Sobottstraße in Neutölla. Jubel empfing Dr. Goebbels auf dem Schulhof. Die kleine Turnhalle, in der die Feier stattfindet, hat eine schlichte Ausmalung erhalten. Ein Junge und ein kleines Mädchen überreichten Dr. Goebbels prächtige Blumen. „Wir alle in der Schule hier, wir danken recht von Herzen Dir“, so hieß es in ihrem Gedächtnis.

Nachdem das Lied „Auf hebt unsere Fahnen in den frischen Morgenwind“ verklungen ist, sagt der Leiter der Schule, Rektor Pleberg, dem Minister Dank, daß er gerade von dieser Schule aus zur Jugend ins Reich sprechen werde: „Ein Minister unter Schultindern, das ist ein neuer Beweis dafür, wie wir zusammengehören haben vom Führer bis zum letzten Gefolgsmann.“

Dann nahm Dr. Goebbels das Wort.

Anschließend brachte Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Vippert nach Dankworten das Siegesheil auf Volk, Vaterland und Führer aus. Der Gesang der Nationalhymnen beendete die Feiertagsfeier.

### Vorbeimarsch der Leibstandarte Adolf Hitler

Als erste Gliederung der nationalsozialistischen Bewegung ehrte an diesem historischen Tage die Formation den Führer, die mit ihm ganz besonders eng verbunden ist: Die SA. Leibstandarte Adolf Hitler. Um 10 Uhr erklang zum Zeichen des Beginns des 30. Januar der „Badenweiler Marsch“. Der Führer, begleitet von Reichsführer SS. Himmler und seiner kühnigen Begleitung, betrat durch den Borhof die Wilhelmstraße, um den Vorbeimarsch in seinem Auto sitzend abzugeben. Der Kommandeur der Leibstandarte, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, erstattete dem Führer Meldung. Dann marschierten die Männer der Leibstandarte, mit schwarzem Stahlhelm und weißem Lederzeug, in Jugolonnen an dem Führer vorbei. Immer wieder jubelten die Tausende den Männern von

Schwarzen Korps zu, die trotz der schneidenden Kälte in prachtvoller Haltung an dem Führer vorbeimarschierten.

### Die denkwürdige Reichstags-Sitzung

#### Vor der Kroll-Oper

Wie die Feststraße und der Königsplatz, hatte auch die Logengänge des Reichstages reichen Festschmuck angelegt. Das Portal war mit Tannengrün und roter Tuchverleibung zu einer Ehrenprozession umgestaltet. Zwischen den Fenstern wälzten lange Faltenkreuzbänder herab, gekrönt von den Reichshoheitszeichen. Trotz der scharfen Kälte hatten sich auf dem Königsplatz und insbesondere vor der Kroll-Oper schon um 11 Uhr, als die Anfuhr der ersten Abgeordneten begann, viele Berliner eingefunden, die Frage des großen Tages sein wollten. Die überall dampfenden Koföfen erstreuten sich bald grüßter Beliebtheit, ermöglichten sie doch vorübergehend eine kleine Aufwärmung, wenn es der kalte Wind gar zu arg meinte.

#### Der Reichstag in Erwartung

Während sich im Sitzungssaal in der Kroll-Oper die Abgeordneten versammelten, nimmt das Gedränge im Regierungsviertel und auf der Feststraße immer mehr zu. Die SS. hat Mühe, die für den allgemeinen Verkehr abgesperrten Fahrbahnen freizuhalten. Circa 50 Lautsprecher vertreiben den wartenden Volksgenossen die Zeit durch Uebertragung von Musikstücken. Aus zwölf Feldbüchsen der NSJ, von denen jede weit über 500 Liter Kofflungsvermögen hat, werden Feischbrühre und Tee verabreicht. Darüber hinaus bieten die auf der ganzen Feststraße zahlreich aufgestellten Koföfen auch weiterhin Gelegenheit zum Aufwärmen.

Der Sitzungssaal vermag außer den Regierungsvertretern und von 741 Abgeordneten nur wenige hundert Zuhörer zu fassen. Viele glückliche Karteninhaber waren größtenteils schon um 2 Uhr auf ihren Plätzen. Die Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger der fremden Staaten werden von dem Chef des Protokolls, NSKK-Brigadeführer von Wilton-Schwanbe, empfangen und in ihre Loge geleitet. Im Sitzungssaal und auf den Tribünen beherrscht das bunte Tuch der Uniformen der Formationen der Bewegung sowie der Wehrmacht das Bild. Auf der Pressetribüne sind die Vertreter ausländischer Agenturen und Leitungen in großer Zahl anwesend. Aus dem Ausland sind die Botschafter von Ribbentrop und von Papen zur Reichstags-Sitzung gekommen; sie nehmen auf den Abgeordnetenbänken Platz. Kurz vor 13 Uhr ist die Regierungstribüne gefüllt. Alle Mitglieder des Reichskabinetts sind anwesend. Die Spannung hat ihren Höhepunkt erreicht und alle Augen richten sich auf die Tür, durch die der Führer kommen muß.

#### Der Führer kommt!

Braufende, nicht endenwollende Heilrufe grüßen den Führer im offenen Wagen und seine Begleitung, und plangen sich als eine Welle der Begeisterung auf dem Wege durch die Wilhelmstraße fort. Als der Führer vor der Kroll-Oper eintrifft, präsentiert der Ehrensturm der Leibstandarte das Gewehr. In Begleitung des Reichsführers SS. Himmler und seiner persönlichen Adjutanten SA-Obergruppenführer Brüdner und SS-Gruppenführer Schaud schreitet Adolf Hitler die Front der Formation ab. Am Eingang begrüßt der Reichstagspräsident Generaloberst Göring den Führer und geleitet ihn in den Reichstag, wo die Abgeordneten, ebenso wie die Männer auf den Regierungstribünen, stehend mit erhobener Rechten das Reichsoberhaupt erwarten. Geleitet vom Reichstagspräsidenten Göring und gefolgt von den Reichsministern Heß und Dr. Frick, nimmt der Führer in der ersten Reihe der Regierungstribüne Platz. Ihm zur Seite sitzt der Stellvertreter des Führers, Reichminister Rudolf Heß.

### Göring eröffnet die Sitzung

#### Neuwahl des Präsidiums, Totenehrung, Ermächtigungsgesetz angenommen

Reichstagspräsident Göring eröffnete dann die erste Sitzung des neuen Reichstages, den er für konstituiert erklärt.

In seiner Ansprache führte er dann u. a. aus:

Meine Herren Abgeordneten! Der Reichstag tritt nach einer verhältnismäßig langen Pause seit seiner Wahl heute zum ersten Mal zusammen. Die Wahl, in der Sie bestimmt worden sind, war die gewaltigste, die die Geschichte der Demokratie, aber auch die Geschichte der deutschen Verfassung bisher gekannt hat. Eine überwältigende Mehrheit, das ganze Volk, über 90 Prozent, ein nie dagewesenes Bekenntnis, hat sich zu dem einen Mann, dem Führer, bekant. Die ganze Liebe, das ganze Vertrauen, der gewaltige Glaube unseres Volkes hat sich auf unseren Führer damit vereinigt. Sie, meine Herren Abgeordneten, sind nun durch das Vertrauen des Führers berufen, dem Volke vorzuschlagen und von dem Volk gewählt worden. Verzeihen

Sie nicht, daß dieses einmütige Bekenntnis Deutschlands aber in erster Linie dem Führer gegolten hat, und vergessen Sie nicht, daß das Volk es als Selbstverständlichkeit annimmt, daß die Abgeordneten, die durch dieses Vertrauen in den heutigen Reichstag berufen sind, in unerschütterlicher Treue zum Führer zu stehen haben. Meine Herren Abgeordneten! Der Deutsche Reichstag hat nach wie vor eine hohe Verantwortung, und wollen Sie dieser Verantwortung jederzeit gerecht werden! In diesem Sinne eröffne ich die erste Sitzung.

### Höring wieder Reichstagspräsident

Auf Vorschlag des Fraktionsführers der Reichstagsfraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei des Abgeordneten Dr. Frick wies der bisherige Reichstagspräsident Hermann Göring durch Jurauf einstimmig wiedergewählt. Als Stellvertreter wählte der Reichstag die bisherigen Stellvertreter, die Abgeordneten Kretz, Eßer und von Stauff.

### Ehrung der Toten

Venor der Reichstag in die Tagesordnung eintrat, gedachte der Reichstagspräsident der Verstorbenen dieses Hauses sowie der Befahrung des vor wenigen Tagen auf See verunglückten Versuchsschutes der Reichsmarine "Welle". Die Abgeordneten erhoben sich zu Ehren der Toten von ihren Sitzen.

### Ermächtigungsgesetz für vier weitere Jahre

Der Reichstagspräsident erteilte dem Reichstagsabgeordneten Dr. Frick das Wort, der u. a. ausführt:

Das am 23. März 1933 vom Reichstag angenommene Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich, das sogenannte Ermächtigungsgesetz, sei bis zum 1. April 1937 befristet. Heute nach Ablauf der vier Jahre müsse jedermann, auch der ehrliche Gegner zugeben, daß der Führer sein Versprechen nicht nur erfüllt, daß er nicht nur den deutschen Bauern vor dem Untergang bewahrt und dem deutschen Arbeiter wieder Arbeit und Brot gebracht habe, sondern daß er weit darüber hinaus eine politische Tat von weltgeschichtlicher Bedeutung vollbracht habe die zu vollbringen in einer so kurzen Zeitspanne niemand für möglich gehalten habe. Der Führer habe in diesen vier Jahren das deutsche Volk aus innenpolitischen Fesseln des Versailles Diktates gelöst und ihm seine Freiheit und seine Gleichberechtigung wiedergegeben. (Stürmischer Beifall des ganzen Hauses.) Es sei mit heute eine Ehrenpflicht der Dankbarkeit und ein Beweis unerschütterlichen Vertrauens zum Führer, daß die Deutsche Reichstag die Vollmacht des Ermächtigungsgesetzes vom 23. März 1933 für den ersten Vierjahresplan um weitere vier Jahre verlängere zur erfolgreichen Durchführung und des neuen Vierjahresplanes.

Der Reichstag nahm den von seinem Präsidenten dann zur Verteilung gebrachten Antrag durch Erheben von den Plätzen einstimmig an und beauftragte damit auch Neue das Vertrauen zum Führer. Dann erteilte der Präsident dem Führer das Wort

## Der Führer spricht

Männer! Abgeordnete des Deutschen Reichstages!

In einem für das deutsche Volk bedeutungsvollen Tage ist der Reichstag heute zusammengetreten. Vier Jahre sind vergangen seit dem Augenblick, da die große innere Umwälzung und Neugestaltung die Deutschland seitdem erlebte, ihren Anfang nahm. Vier Jahre, die ich mir vom deutschen Volk ausgeben habe, als eine Zeit der Bewährung und Beurteilung. Was würde näher liegen, als diesen Anlaß zu benützen, um im einzelnen alle jene Erfolge und Fortschritte aufzuzählen, die diese vier Jahre dem deutschen Volk geschenkt haben. Es ist aber gar nicht möglich, im Rahmen einer so kurzen Rundgebung all das zu erwähnen, was als die bemerkenswertesten Ereignisse dieser vielleicht erlauchtesten Epoche im Leben unseres Volkes gelten dürfen! Dies ist mehr die Aufgabe der Presse und der Propaganda. Außerdem wird in diesem Jahre in der Reichshauptstadt Berlin eine Ausstellung stattfinden, in der versucht werden soll, ein umfassenderes und eingehenderes Bild des Geschaffenen, Erreichten und Bepflanzten aufzuzeigen, als mir dies in einer zweistündigen Rede überhaupt möglich sein könnte! Ich will daher diese heutige geschichtliche Zusammenkunft des Deutschen Reichstages benützen, um in einem Rückblick auf die vergangenen vier Jahre einige jener allgemein gültigen Erkenntnisse, Erfahrungen und Folgerungen aufzuzeigen, die zu verstehen nicht nur für uns, sondern auch für die Welt wichtig sind.

Ich will weiter eine Stellung zu jenen Problemen und Aufgaben nehmen, deren Bedeutung uns und unserer Umwelt zur Ermöglichung eines besseren Zusammenlebens klar sein müssen, und endlich möchte ich auch in kürzesten Zügen die Projekte umreißen, die mir teils für die nächste, teils auch für die fernere Zukunft als Arbeit vorschweben.

In der Zeit, da ich noch als einfacher Redner durch die deutschen Lande, wurde mir oft von bürgerlicher Seite die Frage vorgelegt, warum wir die Notwendigkeit einer Revolution glaubten, statt zu versuchen, im Rahmen der bestehenden Ordnung und unter Mitarbeit der vorhandenen Parteien die uns als schädlich und ungesund erscheinenden Verhältnisse zu verbessern.

### Der Sinn der nationalsozialistischen Revolution

Wozu eine neue Partei und wozu vor allem eine neue Revolution?

Meine damaligen Antworten wurden immer vom folgenden Erwägungen bestimmt:

1. Die Verfallenszeit der deutschen Zustände, der Lebensauffassung und der Lebensbegeisterung können nicht beizugebracht werden durch einen einfachen Regierungsverwechsel. Die Wende haben ja schon vor uns mehr als genug stattgefunden, ohne daß dadurch eine wesentliche Besserung der deutschen Lage eingetreten wäre. Alle diese Regierungsveränderungen hatten eine positive Bedeutung nur für die Akteure des Schauspielers, für die Nation aber fast stets nur negative Ergebnisse. Im Laufe einer langen Zeit war das Denken und praktische Leben auf dem Felde in beiden geraten, die ebenso unnatürlich wie im Ergebnis abträglich waren. Eine der Ursachen dieser Zustände lag aber in der unserem Wesen, unserer geschichtlichen Entwicklung und unseren Bedürfnisse fremden Organisation des Staatensaufbaues und der Staatsführung an sich.

Das parlamentarisch-demokratische System war von den allgemeinen Zeiterscheinungen nicht zu trennen. Die Heilung einer Krankheit kann aber kaum je erfolgen durch eine Beteiligung an den verschuldenden Ursachen, sondern nur durch deren radikale Beseitigung. Damit aber müßte der politische Kampf unter den gegebenen Verhältnissen zwangsläufig den Charakter einer Revolution annehmen.

2. Eine solche revolutionäre Um- und Neugestaltung ist weder denkbar durch die Träger und mehr oder minder verantwortlichen Repräsentanten des alten Zustandes, das heißt also, auch nicht durch die politischen Organisationen des früheren Verfassungsmäßigen Lebens, noch durch eine Teilnahme an diesen Einrichtungen, sondern nur durch die Ausrückung und den Kampf einer neuen Bewegung mit dem Zweck und Ziel, die notwendige Reformation des politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens bis in die tiefsten Wurzeln hinein vorzunehmen und dies wenn nötig auch unter Einsatz von Blut und Leben!

Es gehört dabei zum Bemerkenswertesten, daß der parlamentarische Weg durchschrittlicher Parteien kaum etwas Wesentliches am Lebensweg und Lebensbild der Völker verändert, während eine wahrhafte Revolution, die aus tiefsten weltanschaulichen Erkenntnissen kommt, auch nach außen hin zu einträglichsten und allgemein höchstbaren Veränderungen führt.

Man will aber daran zweifeln, daß in diesen hinter uns lie-

genden vier Jahren tatsächlich eine Revolution vom gewaltigsten Ausmaße über Deutschland hinweggebraut ist?

Wer kann dieses heutige Deutschland noch vergleichen mit dem, was am diesem 30. Januar heute vor vier Jahren bestand, da ich zu jeder Stunde den Eid in die Hand des ehrwürdigen Herrn Reichspräsidenten abgelegt hatte?

Allerdings, wenn ich von einer nationalsozialistischen Revolution sprache, dann lag es in der besonderen Eigenart dieses Vorganges in Deutschland, wenn vielleicht gerade dem Auslande und vielleicht auch manchem anderen Mitbürger das Verständnis nicht ganz erschlossen wurde für die Tiefe und das Wesen dieser Umwälzung.

Ich bestreite auch nicht, daß gerade diese Tatsache, die für uns das bemerkenswerteste der Eigenart des Ablaufes der nationalsozialistischen Revolution ist und auf die wir besonders stolz sein dürfen, im Auslande und bei einzelnen Mitbürgern dem Verständnis für diesen einmaligen geschichtlichen Vorgang eher hinderlich als nützlich war.

Denn diese nationalsozialistische Revolution war zuallererst eine Revolution der Revolutionen.

Die nationalsozialistische Revolution ist so gut als vollkommen und tätlich verlaufen. Sie hat in der Zeit, da die Partei in Deutschland über sich sehr große Widervstände überwinden, die Macht übernahm, überhaupt keinen Sachschaden angerichtet.

Ich möchte aber nun nicht falsch verstanden werden: Wenn diese Revolution unstätig verläuft, dann ist das deshalb, weil wir manchmal nicht Mannen genug gewesen wären, um auch Blut sehen zu können!

Jeder vier Jahre lang war ich Soldat im blutigsten Krieg aller Zeiten gewesen. Ich habe in ihm in keiner Lage und unter keinen Eindrücken auch nur einmal die Nerven verloren. Dasselbe gilt von meinen Mitarbeitern. Allein wir haben die Aufgabe der nationalsozialistischen Revolution nicht darin, Menschenleben oder Sachwerte zu zerstören, als vielmehr darin, ein neues und besseres Leben aufzubauen.

Ich weiß nicht, ob es jemals eine Revolution um so durchgreifendem Ausmaße gegeben hat wie die nationalsozialistische und die trotzdem unzählige tausende politische Funktionäre unbeschäftigt und in Frieden ihrer Tätigkeit nachgehen ließ, ja zahlreichen grimmigsten Feinden in oft höchsten Würden setzen noch den vollen Genuß der ihnen zustehenden Renten und Pensionen ausschüttete?

Wir haben dies getan! Allerdings hat uns verfehlt gerade dieses Vorgehen nach außen hin nicht immer gewagt. Erst vor wenigen Monaten konnten wir es erleben, wie ehemals britische Weltbürger glaubten sich an mich wenden zu müssen mit einem Protest wegen der Zurückhaltung eines der vorbrechtlichsten Moskauer Subjekte in einem deutschen Konzentrationslager. Es ist wohl meiner Unkenntlichkeit zuschreiben, sie erfahren zu haben, ob diese ebrennetten Männer sich einst auch ebenso gegen die blutigen Gewalttaten dieser Moskauer Verbrecher in Deutschland ausgesprochen hätten, ob sie gegen die grausame Parole „Schlagt die Faschisten tot, wo ihr sie triff!“ Stellung nahmen, oder ob sie zum Beispiel jetzt in Spanien gegen die Knechtelung, Schändung und Verbrennung von Juden und aber Zehntausenden von Männern, Frauen und Kindern ebenso ihrer Empörung Ausdruck gaben. Hätte nämlich in Deutschland die Revolution etwa nach dem demokratischen Vorbild in Spanien stattgefunden, dann würden diese eigentümlichen Nichteinmischungs-Apostel anderer Länder ihrer Mühen und Sorgen wohl rechtlos entbehren sein. Kennen der spanischen Verhältnisse versuchen, daß die Zahl der bestialisch abgeschlachten mit 17 000 eher zu niedrig als zu hoch angegeben wird. Nach diesen Leistungen der dramatischen demokratischen Revolutionäre in Spanien hätte die nationalsozialistische Revolution unter Zugrundelegung unserer dreimal größeren Bevölkerungszahl das Recht gehabt, 400 000 bis 500 000 Menschen umzubringen. Daß wir dies nicht tat, gilt ansehnend fast als Verwundnis und findet von seiten der demokratischen Weltbürger — wie wir sehen — eine sehr ungnädige Beurteilung.

Der unstätige Verlauf der nationalsozialistischen Revolution war allerdings nur möglich durch die Befolgung eines Grundgesetzes, der nicht nur in der Vergangenheit unser Handeln bestimmte, sondern den wir auch in der Zukunft nie vergessen wollen: Es kann nicht die Aufgabe einer Revolution oder überhaupt einer Umwälzung sein, ein Chaos zu erzeugen, sondern nur etwas Schlechtes durch Besseres zu ersetzen. Dies erfordert aber stets, daß das Bessere tatsächlich schon vorhanden ist. Als mich am 30. Januar vor vier Jahren der Herr

würdige Herr Reichspräsident berief und mit der Bildung und Führung einer neuen deutschen Reichsregierung beauftragte, da lag hinter uns ein gewaltiger Kampf um die Macht im Staate, den wir mit den damaligen streng legalen Mitteln durchgeföhrt hatten. Trägerin dieses Kampfes war die nationalsozialistische Partei. In ihr hat der neue Staat schon längst, ehe er tatsächlich proklamiert werden konnte, bereits eine ideale und formliche Gestalt erfahren.

Alle Grundzüge und Prinzipien des neuen Reiches waren die Grundzüge, Gedanken und Prinzipien der nationalsozialistischen Partei.

Sie hat sich auf dem Wege des legalen Ringens um den deutschen Volksgenossen die überwältigende Stellung in diesem Reichstage geschaffen und als ihr dann endlich tatsächlich die Führung gegeben wurde, da hatte sie diese Führung auch nach parlamentarisch-demokratischem Rechte schon über ein Jahr lang zu beanspruchen das Recht gehabt.

Der Sinn der nationalsozialistischen Revolution lag aber darin, daß die Forderungen dieser Partei eine wahrhaft unumwandelnde Erneuerung früher allgemein gültiger Auffassungen und Einrichtungen proklamierten. Und erst als einzelne Verblendete glaubten, der mit Recht zur Führung des Reiches berufenen Bewegung in der Durchführung ihres vom Volke gebilligten Programmes den schuldigen Gehorsam aufzusagen zu können, hat sie diesen ungeheuerlichen Störenfriedern mit eiserner Faust den Rücken unter das Gesetz des neuen nationalsozialistischen Reiches und Staates gebeugt. Damit aber, meine Parteigenossen und Abgeordnete des Deutschen Reichstages, war die nationalsozialistische Revolution als solche auch schon beendet. Denn von diesem Augenblick der sichergestellten Machtübernahme im Reich durch die Partei an habe ich es als selbstverständlich angesehen daß damit die Revolution übergeführt wird in die Evolution.

Diese dadurch eingeleitete Entwicklung beinhaltet allerdings einen ideellen und tatsächlichen Umbau, der auch heute noch von manchen Zurückgebliebenen als außerhalb des geistigen Horizonts des Auffassungsbereichs oder über dem Egoismus der eigener Interessen liegend abgelehnt wird. Denn: die nationalsozialistische Lehre hat auf unzähligen Gebieten unseres Lebens ohne Zweifel revolutionierend gewirkt und auch demgemäß oft eingegriffen und behandelt.

### Erhaltung der blutgebundenen Art

Grundlegend: Unter nationalsozialistisches Programm steht an Stelle des liberalistischen Begriffes des Individuums, des marxistischen Begriffes der Menschheit, das blutbedingte und mit dem Boden verbundene Volk. Ein sehr einfacher und lapidarer Satz allein von gewaltigen Auswirkungen. Zum erstenmal, vielleicht, seit es eine Menschengeschichte gibt, ist in diesem Lande die Erkenntnis dahin gelangt worden, daß von allen Aufgaben, die uns gestellt sind, die erhabenste und damit für den Menschen heiligste, die Erhaltung der von Gott gegebenen blutgebundenen Art ist. Zum erstenmal ist es in diesem Lande möglich, daß der Mensch die ihm von Allahmächtigen verliehene Gabe des Erkennens und der Einsicht jenen Fragen zuwenden, die für die Erhaltung seiner Existenz von gewaltigerer Bedeutung sind als alle siegreichen Kriege oder erfolgreichen Wirtschaftskampfen! Die größte Revolution des Nationalsozialismus ist es, das Tor der Erkenntnis dafür aufgerissen zu haben, daß alle Fehler und Irrtümer der Menschheit zeitbedingt und damit wieder verbesserungsfähig sind außer einem einzigen: dem Verfall über die Bedeutung der Erhaltung seines Blutes, seiner Art und damit der ihm von Gott gegebenen Gestalt und des ihm von Gott geschenkten Lebens. Wir Menschen haben nicht darüber zu rechten, warum die Vorsehung die Rassen schuf, sondern nur zu erkennen, daß sie den bestraft, die ihre Schöpfung mißachtet.

Und ich spreche es hier prophetisch aus: So wie die Erkenntnis des Umlaufes der Erde um die Sonne zu einer unwandelnden Neugestaltung des allgemeinen Weltbildes führte, so wird sich aus der Blut- und Rassenlehre der nationalsozialistischen Bewegung eine Umwälzung der Erkenntnisse und damit des Bildes der Geschichte der menschlichen Vergangenheit und ihrer Zukunft ergeben.

Und dies wird nicht zu einer Entfremdung der Völker, sondern im Gegenteil zum erstmaligen zu einem wahren gegenseitigen Verstehen führen. Es wird dann allerdings aber auch verhindern, daß das jüdische Volk unter der Maske eines biederen Weltbürgers alle anderen Völker innerlich zu zerlegen und dadurch zu beherrschen versucht!

Im Dienste des Sieges unserer Idee stand nun vier Jahre lang die deutsche Gesetzgebung. So wie am 30. Januar 1933 durch meine Berufung zur Reichkanzlerschaft ein an sich schon bestehender Zustand seine Legalisierung erhielt, nämlich, die damals ohne Zweifel Deutschland beherrschende Partei mit der Führung des Reiches und der Gestaltung des deutschen Schicksals beauftragt wurde, so ist die deutsche Gesetzgebung seit diesen vier Jahren nur die Festlegung einer ideenmäßig geklärten und durchgefahrenen Auffassung nach der allgemein bindenden rechtlichen Seite hin.

Wie diese Dienstgemeinschaft des deutschen Volkes damals faaktisch verwirklicht wurde, wird uns allen wohl die schönste Erinnerung des Lebens sein. In wenigen Wochen waren die staatlichen Rückstände sowohl als die gesellschaftlichen Vorurteile einer tausendjährigen Vergangenheit beseitigt worden.

### Regime der Ordnung und Disziplin

Oder kann man nicht von einer Revolution sprechen, wenn in kaum drei Monaten ein parlamentarisch-demokratisches Durcheinander verschwindet und an seine Stelle ein Regime der Ordnung, der Disziplin, aber auch der Tatkraft kommt, wie es Deutschland in solcher geschlossenen Einheitsfront und umfassenden Machtfülle noch nie besaß. So groß war die Revolution, daß ihre geistigen Grundlagen selbst jetzt von der oberflächlich urteilenden Umwelt noch gar nicht erkannt worden sind. Man redet von Demokratien und Diktaturen und hat noch gar nicht begriffen, daß sich in diesem Lande eine Umwälzung vollzogen hat, deren Ergebnis, wenn Demokratie überhaupt einen Sinn haben soll, im höchsten Sinne des Wortes als demokratisch zu bezeichnen ist. Mit unerschütterlicher Sicherheit reuern wir auf eine Ordnung hin, die — so wie im gesamten übrigen Leben — auch auf dem Gebiete der politischen Führung der Nation einen natürlichen und vernunftgemäßen Auslesepunkt sicherstellt, durch den die wirklich fähigen Köpfe unseres Volkes ohne Rücksicht auf Geburt, Herkunft, Namen oder Vermögen nur gemäß den ihnen gegebenen höheren Berufung zur politischen Führung der Nation bestimmt werden. Des großen Korlen



## Deutscher Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft

Annahme des Nobelpreises Deutschen unterjagt  
 Berlin, 30. Jan. Um für alle Zukunft bei künftigen Vorkäufen vorzubeugen, verfüge ich mit dem heutigen Tage die Stiftung eines Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft.

Dieser Nationalpreis wird jährlich an drei verdiente Deutsche in der Höhe von je 100 000 Mark zur Verteilung gelangen.

Die Annahme des Nobelpreises wird damit für alle Zukunft Deutschen unterjagt.

Die Ausführungsbestimmungen wird der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erlassen.

Adolf Hitler.

## Professor Speer

Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt  
 Berlin, 31. Jan. Der Führer und Reichsstatler hat folgende Anordnung erlassen:

Auf Grund meines Erlasses vom 30. Januar 1937 (Reichs-Gesetzblatt I Seite 103) ernenne ich den Architekten Dipl.-Ing. Professor Albert Speer zum Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt.

Berlin, den 30. Januar 1937

Der Führer und Reichsstatler.

Professor Albert Speer wurde am 19. März 1906 in Mannheim geboren und ist einer der bekanntesten, aber auch einer der jüngsten Architekten Deutschlands. Er ist insbesondere bekannt geworden als der Schöpfer der Reichsparteitags-Häuser in Nürnberg.

## Gedenksitzung des Reichskabinetts

Alle Kabinettsmitglieder Träger des Goldenen Parteiabzeichens — Demnächst Aufhebung der Mitgliederperre für die Partei

Berlin, 31. Jan. Der Führer und Reichsstatler hatte zu Samstag nachmittag die Mitglieder der Reichsregierung in den Kabinettsaal der Reichskanzlei zu einer Ministerbesprechung einberufen, die sich zu einem überaus eindrucksvollen Festakt anlässlich der vierten Wiederkehr des Tages der Berufung des Kabinetts Hitler durch den Reichspräsidenten von Hindenburg gestaltete.

In herzlichsten, bewegten Worten gedachte der Führer der politischen Entwicklung in den vergangenen Jahren, die sich zu einer geschichtlichen Größe gestaltet habe, wie sie vor vier Jahren niemand voraussehen konnte. Der Führer sprach den Mitgliedern des Reichskabinetts seinen aufrichtigen Dank aus für ihre Leistungen und für ihre treue Mitarbeit, indem er die großen Erfolge der einzelnen Minister in ihrem Arbeitsgebiet besonders würdigte.

Mit Rücksicht darauf, daß demnächst die Mitgliederperre für die Partei aufgehoben werden soll, vollzog der Führer als erste Maßnahme in dieser Hinsicht persönlich den Eintritt der Kabinettsmitglieder in die Partei, die ihre bisher noch nicht angehörenden und überreichte ihnen gleichzeitig das Goldene Parteiabzeichen, das höchste Ehrenzeichen der Partei.

Ferner verlieh der Führer das Goldene Parteiabzeichen dem Generaloberst Freiherrn von Fritsch, dem Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, dem preussischen Finanzminister Professor Poply und dem Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner. Ebenfalls zeichnete der Führer mit dem Goldenen Parteiabzeichen die Parteigenossen Staatssekretär Dr. Lammers, Staatssekretär Funt, Staatssekretär Körner und Staatssekretär General der Flieger Milch aus.

Im Namen des gesamten Reichskabinetts brachte hierauf Ministerpräsident Generaloberst Göring dem Führer in tiefbewegten Worten den Dank der Kabinettsmitglieder für all das Große und Schöne zum Ausdruck, daß diese unter Führung Adolf Hitlers in den vergangenen vier Jahren erleben und mitmachen konnten. Der Führer könne überzeugt sein, daß es im Reichskabinett seine treuesten Mitarbeiter habe und daß jeder mit Freude und Begeisterung alles daran setze, um dem Führer bei der Durchführung seiner großen, einzigartigen Pläne nach Kräften zu helfen. Generaloberst Göring schloß seine Ansprache mit den besten Wünschen für des Führers persönliches Wohlergehen, für sein Leben und für sein Werk.

Der Reichkriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg dankte dem Führer im Namen der Wehrmacht für das unvergleichliche Erlebnis, daß jeder deutsche Soldat in den vergangenen vier Jahren gehabt habe. Der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath dankte im Namen der Kabinettsmitglieder, die bisher der Partei noch nicht angehört haben.

## Beförderungen in SA. und NSKK.

Dr. Ley zum SA-Obergruppenführer ernannt

In der NSKK heißt es: Mit der Ernennung des Reichsorganisationsleiters und Führers der Deutschen Arbeitsfront, Parteigenossen Dr. Robert Ley, zum SA-Obergruppenführer und stellvertretenden Reichsinspektors Parteigenossen Rudolf

Schmeer, zum SA-Gruppenführer ist eine weitere nach außen hin sichtbar in Erscheinung tretende Festigung der Kampfgemeinschaft zwischen SA. und der Deutschen Arbeitsfront geschaffen, nachdem bereits im Sommer vorigen Jahres das Abkommen zwischen SA. und Wehrscharen getroffen war.

Ferner wurden im Stab der Obersten SA-Führung u. a. folgende SA-Führer befördert: Zum Gruppenführer: der Reichs- kriegsoberführer, Brigadeführer Hans Oberlindober. Zum Brigadeführer: Oberführer E. Soetel und der Reichsoberführer, Oberführer Franz Moraller. Zu Oberführern wurden befördert: Die Standartenführer Julius Görlich und Werner Kolb.

Im NSKK wurden u. a. befördert: Zum Gruppenführer: Der Führer der Motorgruppe Hessen, Brigadeführer Richard Prinz von Hessen. Zum Brigadeführer Oberführer von Bülow-Schwandt, Gefandter und Chef des Protokolls im Auswärtigen Amt.

## Deutsche Pressestimmen zur Führerrede

Berlin, 31. Jan. Die Sonntagsausgaben der Berliner Zeitungen stehen völlig im Zeichen der großen Rede des Führers in der Reichstagskammer des 30. Januar. Aus allen geht das große Erleben, der ungeheurer Eindruck der Rede des Führers hervor.

## Einmütige Zustimmung in Wien

Wien, 31. Januar. Wohl selten ist die heilige öffentliche Meinung so einig gewesen in der Beurteilung von Willens- und Handlungen führender Männer im Dritten Reich wie diesmal bei der Führerrede. In spaltenlangen Artikeln kommentieren die Wiener Blätter jeden einzelnen Gedankengang der Erklärungen Adolfs Hitlers. Dabei bildet eine grundsätzliche Zustimmung, vor allem gegenüber dem außenpolitischen Teil der Rede, den Untergrund. „Start in der Wache, milde in der Form“, so urteilt das Organ der Bundesverwaltung, die „Wiener Zeitung“. Das Blatt verspricht sich von den Erklärungen des Führers eine wesentliche Auflockerung der politischen Lage in Europa, da niemand um die Tatsache herumkommen könne, daß nunmehr die Bereitschaft zu weiteren Verhandlungen gegeben sei. Wenn das diplomatische Lösungswort nach wie vor Wiederherstellung des Vertrauens laute, so dürfte man sagen, daß Adolf Hitler dazu einen weiteren Beitrag geliefert habe. Derselben Hoffnung gibt auch die offizielle „Reichspost“ Ausdruck. „Der formelle Widerruf der Kriegsschuldverurteilung“, so schreibt das Blatt, „schließt die Politik der nationalsozialistischen Regierung ab, die der Wiederherstellung der internationalen Ehre Deutschlands galt. Auch hatte die durch seine Kriegsschuldartikel ausgesprochene Diffamierung des Reiches zur Begründung der Wegnahme des deutschen Kolonialbesitzes gedient. Mit Recht kann daher der deutsche Reichskanzler heute diese Wegnahme auf die Stichhaltigkeit ihrer moralischen Grundlage untersuchen. Er trug seine Bemerkungen darüber mit einer bemerkenswerten Kühnheit, aber doch mit einer Festigkeit vor, die besonders in England nicht ohne Eindruck bleiben dürfte.“

Das christlich-soziale Blatt unterstreicht vor allem auch die Ablehnung jeden Vorkrieges und jeder Berührung mit Moskau. „Wir stehen nicht an“, erklärt die „Reichspost“, „daß dieser Standpunkt Adolf Hitlers von Österreich geteilt wird.“ Der Hauptgedanke, der sich in allen Blättern widerspiegelt, ist jedoch die erneut mit allem Nachdruck verkündete unbedingte Friedensbereitschaft des Reiches. Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ schildern außerdem den Augenblick, in dem Hitler vor dem atemlos lauschenden Hause die Unterschrift unter dem schmachtigen Kriegsschulddokument zurückzog. „Es war wohl der erschütterndste Augenblick, den je ein Reichstag erlebt hat“, berichtet das Blatt. „Die Abgeordneten, Männer, die fast alle den Weltkrieg erlebt hatten, und bei denen oft ein leerflatternder Aermel oder ein trübschwerer Schritt äußere Zeichen dieses Erlebtes waren, diese Männer hatten plötzlich Tränen der Ergriffenheit und Freude in den Augen, weil sie sich bewußt wurden, daß nun auch der letzte Makel vom deutschen Ehrenschild getilgt war.“

## Vorbekaltlose Zustimmung Italiens

Rom, 31. Jan. Die Reichstagsrede des Führers findet in der römischen Sonntagspresse in allen Teilen volle Zustimmung. Schon Ueberschriften wie „Konstruktive Wille“ und „Die neue Realität“ kennzeichnen die wesentliche Uebereinstimmung Italiens mit den Erklärungen des Führers, der, wie „Popolo di Roma“ schreibt, im Grunde genommen das von Eden Deutschland gestellte Dilemma: Isolierung oder Zusammenarbeit als einen Irrtum zurückgewiesen hat.

Der Direktor des halbamtlichen römischen Sonntagsblattes „Geco Italia“ hebt in der Rede des Führers vor allen Dingen die klare Bekräftigung des deutschen Aufbauwillens hervor, der vom Stolz der deutschen Nation, aber auch vom europäischen Verantwortungsbewußtsein geleitet sei. Hitler habe mit dem Schein vieler Illusionen aufgeräumt. Er habe Regierungen und Nationen zu einer klaren Erkenntnis der Wirklichkeit zurückgeführt und damit Europa einen großen Dienst erwiesen. Die Rede zeichne sich durch ihre Festigkeit und Ruhe aus und zeige die schweren Fehler und Mißbräuche auf, vor denen Deutschland und Italien die Welt schon lange warnen.

Bei der Rückschau auf die Leistungen dieser vier Jahre kann der Führer und Reichsstatler, so schreibt „Geco Italia“ dann im einzelnen, mit Recht stolz sein. Die Errungenschaften des Nationalsozialismus lassen sich zusammenfassen in die Worte: Erneuerung der geistigen und wirtschaftlichen Kräfte der deutschen Nation im Innern und ein freies politisches Eigenleben nach außen. Der Versailles-Vertrag ist, abgesehen von den territorialen Bestimmungen, namentlich in allen seinen Teilen zertrümmert, was nur noch einmal den Beweis dafür liefert, daß der Vertrag auf ungesunden Grundlagen und auf einem künstlichen Interessentum ruhte, das nicht einmal seinen eigenen Macher als lebenswichtig für ihre Nation oder für Europa betrachtet haben.

Es kann keinen Aufbau und keine Zusammenarbeit in Europa geben, wenn man den Kommunismus zuläßt, der nach Ursprung und Zielsetzung das direkte Gegenteil davon ist. Der Kampf gegen den Kommunismus ist daher gleichbedeutend mit dem Kampf der nationalen Kulturgüter und eine Voraussetzung für die internationale Solidarität.

Zwischen Italien und Deutschland herrscht darin vollkommene Uebereinstimmung, nicht aber zwischen Hitler und Eden, der weiter auf dem Irrtum einer Gleichstellung des Faschismus und des Kommunismus beharren will (1). Die von der „Times“ gewünschte Aussöhnung zwischen Deutschland und Sowjetru-

land liegt nach den klaren Worten des Führers außerhalb des Bereichs jeder Möglichkeit. Ebenso gegenstandslos wird die Politik einer europäischen Verständigung, die die gleichzeitige Teilnahme Deutschlands und Sowjetruhlunds zur Voraussetzung hat. Dieses kategorische Veto gegen den Kommunismus ist eines der vorherrschendsten Leitmotive der deutschen Politik. Dementsprechend wird auch eine französisch-deutsche Wiederannäherung so lange unerreichbar sein, als der französisch-sowjetrusische Pakt besteht.

In der Abrüstungsfrage, so schreibt das halbamtliche Blatt weiter, unterscheidet sich die deutsche Auffassung von der englischen durch ihre Aufrichtigkeit und realistische Einstellung. Die Abüstungen werden in Deutschland nicht unter dem Vorwand der Aufgaben des Friedens betrachtet, sondern mit dem ausdrücklichen Hinweis auf die Gefahren, die es abzuwehren gilt.

Die auf außenpolitischem Gebiet erreichten Stellungen Deutschlands sind, wie das halbamtliche Blatt fortführt, vor allem eine Bestätigung für das Vorhandensein der Achse Rom-Berlin, um die sich eine bemerkenswerte Konstellation von aktiven politischen Freundschaften gruppiert, die das Märchen von der Isolierung Deutschlands Lügen strafte. Dieses politische Kräftesystem, das teilweise auch das italienische Kräftesystem ist, erlaubt Deutschland in Europa seinen Platz unter aktiver Einleitung seiner Initiativen zu behaupten. Die beiden neuen Realitäten Deutschland und Italien sind dabei durch die Bewandtschaft ihrer Ideologien und ihrer politischen Richtungen, vor allem aber wegen der Ähnlichkeit ihres Schicksals als junge und unauflöslich aufsteigende Mächte miteinander verbunden, die auf ihrem Wege den Widerstand einer Jahrhunderte alten Tradition gegenteilig gerichteter politischer Werte und Mächte und ihrer Satelliten zu überwinden haben.

## Lebhaftes Interesse der Pariser Presse

Paris, 31. Jan. Die ausführliche, zum Teil wörtliche Wiedergabe der Rede des Führers und die Berichte über die Reichstagskammer beherrschen das Bild der gesamten französischen Presse. Man muß hoffen, daß sie ihre Wirkung auf weite Kreise nicht verfehlen werden, gleich die Pariser Blätter sich bemühen, die Rede als enttäuschend hinzustellen und das angebliche Fehlen von praktischen Vorschlägen zur Entspannung der europäischen Lage zu bemängeln.

Von den großen Nachrichtenblättern enthält sich der „Marin“ jeglicher Stellungnahme. Der „Petit Parisien“ hingegen behauptet, das Hitler sich Zurückhaltung auferlegt habe, um zu warten, was die anderen ihm vorschlagen würden. Innerhalb dieser Rede des Führers inmitten der dunklen Wolken, die seit Monaten auf Europa lasteten, gewisse Lichtblicke erscheinen, doch werde man zweifelsohne noch mehrere Monate warten müssen, um zu wissen, ob das Reich wirklich entschlossen sei, einen neuen Weg zu beschreiten und mit den Völkern zusammenzuarbeiten, die aufrichtig und ausschließlich für den Frieden wirkten. Der „Excelsior“ will die Rede Hitlers in die Bemerkung zusammenfassen: „Nichts Neues im Osten.“ Seine Rede sei daher in französischen Regierungskreisen mit Ratlosigkeit aufgenommen worden. Der einzig tröstliche Teil der Rede sei der Abkühl über den spanischen Konflikt.

Der „Figaro“ glaubt von der Rede sagen zu können, daß sie keinen Anstoß erregte, aber auch keinen Fortschritt zulasse. Das „Petit Journal“ ist der Ansicht, daß die hauptsächlichsten Streitfragen weiter beständen, auch wenn man sich zu dem aufrichtigen Wunsch Hitlers zur europäischen Zusammenarbeit sowie zur verständlicheren Haltung, die er Frankreich gegenüber eingenommen habe, beglückwünschen müsse.

Die „Republique“ stellt mit Genugtuung fest, daß der Führer zwischen Frankreich und Deutschland keinen Gegenstand des Streites sehe und an Belgien sowie Holland ähnliche Worte gerichtet habe, so daß man sich fragen könne, ob man nicht am Vorabend einer völligen politischen Stabilisierung an der deutschen Westgrenze stehe. Es sei nicht nötig zu sagen, daß man sich dazu beglückwünsche. Vielleicht sei die Stunde gekommen, nun die europäische Regelung, von der Leon Blum in Lyon gesprochen habe, in Angriff zu nehmen.

Der sozialistische „Populaire“ schreibt, die Erklärungen des Führers schalteten die Gefahr eines baldigen Krieges aus.

## Der erste Eindruck in London

London, 31. Jan. Ueber den ersten Eindruck, den die Führerrede in London gemacht hat, verbreitet das Reuter-Büro am päteren Samstag abend einen Bericht, der u. a. besagt: „Der allgemeine Eindruck in London geht dahin, daß Hitlers Rede die Dinge nicht fördert. Die Ära der Ueberrückungen ist zwar vorüber, aber die Ära der Zusammenarbeit scheint noch nicht begonnen zu haben.“

Der Reuter-Bericht hebt sodann den verständlichen Ton der Rede hervor und erklärt, daß die besonderen Punkte, die Außenminister Eden in seiner kürzlichen Unterhaus-Rede in bezug auf eine europäische Generalregelung erwähnte, von Herrn Hitler etwas unbestimmt behandelt worden seien. Zum Besten sei eine Edens Argument, daß alle Nationen als potentielle Partner angenommen werden müßten, durch eine Befkräftigung des Standpunktes beantwortet zu werden, daß Deutschland es ablehne, irgend etwas mit dem Bolschewismus zu tun zu haben und sich der Doktrin der zwei Blöcke zuwenden, die anderswo nicht angenommen worden sei. Was das Angebot auf Abüstungsverminderung bis zu einem für die Selbstverteidigung notwendigen Grad angehe, so antwortete Hitler, daß jede Nation über ihre eigenen Verteidigungsbedürfnisse entscheiden müsse. Der Führer spreche außerdem davon, daß der Völkerbund umzubringen sei. Aber es sei in London nicht klar, was er sich darunter vorstelle. Die Zukunft des Völkerbundes nehme bereits die Aufmerksamkeit seiner Mitglieder in Anspruch.

Der Reuter-Bericht fährt fort: „In gewissen Stellen seiner Rede betont Herr Hitler, daß Deutschland keinen Wunsch nach Isolierung hat, aber das Gewicht, das er an anderen Stellen seiner Rede auf einen ausschließlich deutschen Gesichtspunkt legt, wird in London dahin ausgelegt, daß er eine Haltung bezugnehmend wünscht, die im Gegensatz zur britischen Politik steht.“

Die Aufkündigung der Kriegsschuld-Klausel des Versailles-Vertrages stellt aber nichts Neues dar. Auch wird in London der Ankündigung Hitlers keine besondere Bedeutung beigelegt, daß er beschloffen habe, die deutsche Eisenbahn und die Reichsbank ohne Vorbehalt unter die Oberhoheit der Regierung zu stellen.“



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 1. Februar 1937.

Die Mitgliederversammlung der NSDAP, am Samstagabend stand schließlich unter dem tiefen Eindruck der Reichstagsjagung mit der überaus bedeutungsvollen Rede des Führers. Nach dem Fahnenein- und ausmarsch und nach einleitenden Worten des Ortsgruppenleiters Kalmbach, sprach Reallehrer Häberle über das dritte Kapitel von Hitler „Mein Kampf“ und verstand es dabei, die Gedanken unseres Führers in trefflicher Weise den Zuhörern zu vermitteln. Hernach erstattete der Kassier unserer Ortsgruppe, Stadtpfleger Krapp, einen eingehenden Kassenbericht und Ortsgruppenleiter Kalmbach, der dem verdienten Kassier herzlichen Dank sagte, machte noch Ausführungen über die Aufhebung der Mitgliederperre und über die Voraussetzungen, die an die Mitglieder gestellt werden. Mit einem dreifachen „Stieg-Heil“ auf den Führer und mit dem Gesang der nationalen Lieder fand die Mitgliederversammlung, bei welcher die Kreisapelle mitwirkte, ihren Abschluß.

Es war wieder schön im Schwarzwaldverein. Im freundlichen „Traubenstall“, dessen Tische mit Tannengrün geschmückt waren, versammelte sich am gestrigen Sonntagabend die Familie des Schwarzwaldvereins der Ortsgruppe Altensteig, um den im Winter üblichen Familienabend abzuhalten. Der 2. Vorsitzende, Ludwig Lauf, begrüßte in Abwesenheit des 1. Vorsitzenden die stattliche Zahl von Wandersfreunden und Gästen und nahm zunächst die Ueberreichung der den Mitgliedern Julius Thurer und Richard Vogel vom Hauptverein für 25jährige Vereinszugehörigkeit verliehenen silbernen Ehrenzeichen vor. Er verband damit den herzlichsten Dank für die dem Verein von den beiden Jubilaren bewiesene Treue und Unterstützung seiner Ziele. Der Redner wies auf die hohen und auch heute noch wichtigen Aufgaben des Schwarzwaldvereins hin und bat, diesem auch weiterhin die Treue zu bewahren und ihm auch die Jugend zuzuführen. Nach einem kurzen Rückblick auf die im letzten Jahr durchgeführten Wanderungen wies der Redner auf die für dieses Jahr vorgesehenen Wanderungen und Veranstaltungen hin und lud die Mitglieder zur regen Beteiligung ein. Es folgten prächtige Lichtbilder vom Jagdschloßgebiet, von Hauptlehrer Leuze dargeboten und erläutert und später von ihm vortragene Kabinettstücke aus dem Buch Lämmle's „Schwäbisches — Allschwäbisches“. In freundlichen Worten wurde vom Leiter des Familienabends auch der Treue des in den Ruhestand tretenden Revierförstlers Schwengler gedacht, der 33 Jahre bei der Ortsgruppe ist. Ein Streichquartett der Stadtlapelle bot vortreffliche Musik. Kurt Maier, der am Klavier war, begleitete auch die gemeinsam gesungenen Lieder. Ueber den ganzen Abend herrschte eine recht gehobene und lebensfreundliche Stimmung im Kreise der Schwarzwaldvereiner und am Schluß konnte man allgemein hören, daß es wieder schön war im Schwarzwaldverein.

Berneck, 31. Jan. (Mitgliederversammlung des Stützpunktes Berneck.) Am Samstag, dem 4. Jahrestag der Nachtübernahme, hatte auch der Stützpunkt Berneck seine Mitglieder mit Angehörigen in den Gasthof zur „Linde“ eingeladen. Nach der Eröffnung durch Stützpunktleiter Pg. Bauer und dem gemeinsam gesungenen Lied „Auf, auf zum Kampf“, sprach Kreispropagandaleiter Pg. Könelamp über die Kameradschaft, wie sie der wirkliche Nationalsozialist üben soll und über die unbedingte Einjährigkeit der Mitglieder der NSDAP für den Führer und das Volk. Anschließend übergab Stütz-

punktleiter Pg. Bauer an verschiedene Mitglieder die neuen Mitgliedsbücher, wobei Pg. Könelamp namens des Kreisleiters verpflichtende Worte an die Mitglieder richtete. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Volk ans Gewehr“, einem Stieg-Heil auf den Führer und den nationalen Liedern kam der zweite Teil des Abends, der ganz dem kameradschaftlichen Beisammensein der Mitglieder und der Angehörigen der Gliederungen diente, zu seinem Recht.

Spielberg, 31. Januar. (In den Ruhestand verzieht.) Revierförster Schwengler, der 33 Jahre lang hier seines Amtes waltet, wurde in den Ruhestand verzieht. Mit ihm scheidet ein ausgezeichnete Forstmann aus dem Dienst, den er mit großer Treue und Zuverlässigkeit versah. — Nach Beendigung seines Dienstes und seines hiesigen Aufenthalts wird er nach Obertürkheim übersiedeln, wo er sich bereits angekauft hat.

Obermusbach, 30. Jan. Ueber eine gefährliche Schwarzwildjagd ist von hier zu berichten: Am letzten Montag wurde auch auf der Obermusbacher Jagd ein Wildschwein, ein zwei- bis dreijähriger Keiler, mit einem Gewicht von 82 Kilogramm zur Strecke gebracht. Dieser Keiler wurde in einer Nachbarjagd angebleit und wechselte lauftraut in die hiesigen Waldungen über. Nach längeren Fahrten konnte er hier in einer kleineren Dichtung festgemacht werden. Die Erlegung desselben war nicht so ganz einfach, da der Keiler sehr angriffs-lustig war. Beim Angehen der Dichtung nahm er einen der Treiber an; nur durch rasches Hochziehen an einer kleinen Tanne konnte sich dieser in Sicherheit bringen. Kaum hatte sich der Keiler von neuem eingeschoben, da brach er nach wenigen Sekunden zum zweitenmal aus der Dichtung heraus und nahm in voller Fahrt den Schützen, Revierförster Schäfer, an, der ihm nun auf knapp drei Meter die Kugel antrug. Trotz des quitzenden Schusses, die Kugel hatte spitz von vorn hinter dem Haupt die Schützen einen blüh-schnellen Hieb abgab; hierauf machte er eine kurze Wendung, flüchtete in die Dichtung zurück und brach dort verendet zusammen. Die verschiedenen kritischen Momente bei der Erlegung dieses Keilers beweisen aufs neue, daß mit angelegentlichem stärkeren Säuen durchaus nicht zu spaßen ist.

Vom Kreis Calw, 31. Jan. (Erbgesundheitsgericht Calw ab 1. Februar aufgehoben.) Mit Wirkung vom 1. Februar 1937 werden im Zuge einer Reichsregelung die 38 bisher in Württemberg bestehenden Erbgesundheitsgerichte auf sieben vermindert. Erbgesundheitsgerichte werden künftig nur noch am Sitz und für den Bezirk eines Landgerichts bestehen bleiben; das für unseren Kreis und die Nachbarkreise zuständige Erbgesundheitsgericht befindet sich also ab 1. Februar in Tübingen.

## Ein vierfacher Mörder gefaßt

Stuttgart, 1. Februar. Am 27. Januar wurde von Beamten des Fahndungsdienstes der schon seit Juli 1935 Redbrieflich verfolgte 36 Jahre alte Dienstknecht Josef Schäfer von Betra (Hohenzollern) verhaftet, der gefaßt ist, einen Mann namens Franz Rothfuß von Mittelal am 16. Januar nach Rottweil gelockt, dort umgebracht und vercharri zu haben, um sich seine Papiere anzueignen. Schäfer ist gefaßt, noch drei weitere Personen auf ähnliche Weise ermordet zu haben. Es will ihm dabei in der Hauptsache um die Erlangung einwandfreier Legitimationspapiere zu tun gewesen sein, weil er wußte, daß er unter seinem richtigen Namen gefaßt wird. Nebenbei hat Schäfer aber auch seine Opfer ausgeraubt.

# Bekanntmachungen der NSDAP.

## Partei-Organisation

Ortsgruppe Altensteig  
Die Pol. Leiter der Zelle 01 kommen Montag, 1. 2., der Zelle 02 kommen Mittwoch 3. 2., der Zelle 03 kommen Freitag, 5. 2., je abends 19.00 Uhr im Parteihaus zusammen (nicht nur die Blockleiter), zur Fertigstellung der Personalpapiere.  
Ortsgruppenleiter.

## Kreisgeschäftsführung Freudenstadt

Auf die am 1. Februar 1937, abends 20.30 Uhr im großen Saale des Rathauses stattfindende Sitzung sämtlicher Kreisamtsleiter und Dozentsitzer wird nochmals hingewiesen. Die Beteiligten haben pünktlich 20.25 Uhr (nicht wie angegeben im Rundschreiben G 1/37 — 19.25 Uhr) anzutreten.

## Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Sanitätskolonne Altensteig  
Heute abend 8 Uhr im Schulhaus Fortsetzung des Unterrichts. Der Halbzugführer.

NS-Frauenchaft u. Abtlg. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft  
Heute 8.15 Uhr Heimabend in der Jugendherberge — Der Kurzstochkurs beginnt heute abend 8.00 Uhr. Mitzubringen: Teller, Pöfjel, Notizbuch, Bleistift.

Die Abteilungsleiterin. Die Ortsfrauenchaftsleiterin.  
NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Platzgrafenweiler  
Montag 8 Uhr Heimabend. Pünktliches Erscheinen. Mitgliedsliste und Nähzeug mitbringen.

## Nr. 14. IV. 14.

Hilfer-Jugend, Gefolgshaft 17/126  
Die gefaßten Hosen können bei Kamf. Walter Richter abgeholt werden.  
Der Gess.

## Turnen, Spiel und Sport

### Deutschland — Holland 2:2 (1:1)

Veherer schloß beide Tore — Goldbrunner verzieht

Das erste Fußball-Länderspiel des neuen Jahres liegt hinter uns und endete mit einem Teilerfolg. Die 15. Begegnung mit Holland brachte vor 82.000 Zuschauern im Düssel-dorfer Rheinstadion bei herrlichem Frühlingssonne und einer warm schimmernden Sonne ein 2:2 (1:1). Sie brachte also das nächste Unentschieden in der deutsch-holländischen Gesamts Bilanz, die nach wie vor von den Niederländern mit 5:4 Siegen Deutschlands angeführt wird. Wieder einmal zeigte es sich, daß uns der holländische Fußballstil mit seinem hohen Spiel und der harten, energiegelichen Abwehrarbeit wenig liegt.

## Deutschland gewinnt den Preis der nationalsozialistischen Erhebung

Berlin, 2. Januar. Vor voll besetztem Hause wurde am Sonntagabend in der Deutschlandhalle der „Preis der nationalsozialistischen Erhebung“ mit dem zweiten Jagdspringen entschieden. Der wertvollste Wettbewerb des gesamten Turniers erbrachte einen deutschen Sieg von Alchimist unter Oberleutnant Brinmann, der als einziger Teilnehmer aus beiden Springen fehlerlos hervorgegangen war. Hinter ihm belegten Fridolin (Rittmeister Kurt Gasse) und der Franzose Bolant III die nächsten Plätze.

Druck und Verlag: W. Nicker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäft: Ludwig Lauf. Anzeigenliste: Gustav Woblich, alle in Altensteig. D. A.: XII. 36: 2170. Jst. Preis. 3 gültig.

## Egenhausen.

Zu dem am Mittwoch, den 3. Februar 1937 stattfindenden  
**Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt**  
ergeht hie mit freundliche Einladung.  
Den 1. Februar 1937. Der Bürgermeister.

**Missionenkonferenz in Nagold**  
Dienstag, 2. Februar, nachmittags 2 Uhr im Vereinshaus.

**Butterpergamentpapier** empfiehlt die Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Martinsmoos, den 30. Januar 1937.  
**Danksagung**  
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen  
**Martin Schnaible**  
Käfer  
sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Walldorf, 31. Jan. 1937.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Luise Waiz**  
heute früh im Krankenhaus in Altensteig im Alter von 45 Jahren von ihrem langen Leiden erlöst wurde.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Spielberg.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von Verwandten und Bekannten von Nah und Fern bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter sagen wir herzlichen Dank. Sowie für die tröstenden Worte unseres Herrn Pfarrers und den Gesang des Liederkranzes Spielberg.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Die Familien Kienzen.

**Sozial Ware**  
für so wenig Geld  
das gibt's nirgund  
**Winter-Schlussverkauf**  
aber nur noch diese Woche  
bei Walter Spahr vorm. Christian Krauß

**Zur Anfertigung von Drucksachen**  
aller Art empfiehlt sich die  
**W. Nicker'sche Buchdruckerei, Altensteig, Telefon 321**

**Kaufe ein jähriges Rind**  
wenn auch schon trächtig, von guter Abstammung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Servietten-Taschen und Papier-Servietten**  
empfiehlt die  
**Buchhandlung Lauf Altensteig.**